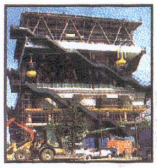
National Design Award: "*Die Top Ten der Expo 2000 / The Top Ten of the Expo 2000*"*EXPO train stations*, Hannover / Germany, place 6
(place 2 MVRDV's Netherlands pavilion, place 6 Shigeru Ban's Japanese pavilion) in a competitive award selection by the
editors of the nationwide newspaper "Die Welt", **Germany May 2000**

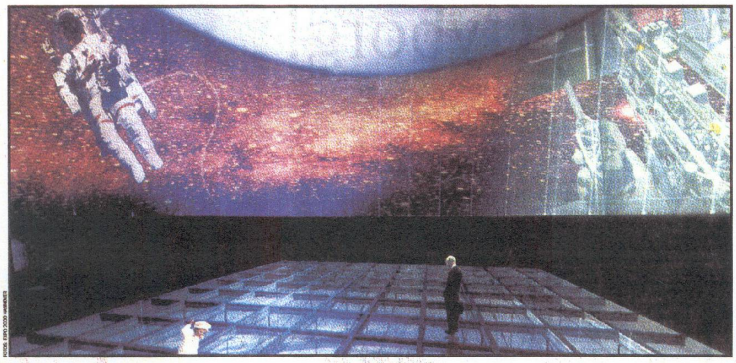


[2] Niederlande: *„Holland schafft Raum" ist das Motto des niederländischen Ausstellungsbeitrags. Die Architekten stapelten in dem 40 Meter hohen Pavillon typische holländische Landschaften übereinander: Wasser, Dünen, Wald, Tulpenfelder. Eingespannte Baumstämme tragen die Last der oberen Ebenen. Der Entwurf soll die Fähigkeit der Niederländer illustrieren, den ihnen zur Verfügung stehenden Raum optimal zu nutzen. Der Pavillon mit seinen sechs Ausstellungsebenen kommt ohne Fassade aus. Besucher fahren mit einem Aufzug auf das Dach und gehen von dort aus durch die verschiedenen Bereiche nach unten.*

[3] Kirchen: *Die Prognose sei gewagt. Keine deutsche Kirche wird im 21. Jahrhundert so häufig aufgesucht und so intensiv genutzt werden wie diese. Denn der weite, von Multimedia-Schnickschnack freigehaltene Gemeinschaftspavillon der katholischen und evangelischen Kirche bietet das, was sonst auf der Expo fast überall fehlt: Stille, Gelegenheit zur Muße. Man soll erleben, was Kirche ausmacht: Gemeinschaft, Klang, Abendmahl, Gebet. Die Stahlkonstruktion des Pavillons, erbaut mit Hilfe eines neuartigen Steckverfahrens, wird nach der Expo zerlegt und im Kloster Volkenroda wieder aufgebaut.*

[4] Gärten: *Sie haben das Zeug zum Publikumsliebling. Als Oasen für den ermüdeten Besucher ziehen sich die Grünstreifen durch das Gelände. Aus dem „Erdgarten" ragen mit Gras bewachsene Kegel, dazwischen wurden Wiesen mit Hortensien, Gräsern und Sommerblumen ausgebreitet. Hecken aus Zierapfel- und Birnbäumen bilden Separées. Vom Eingang West führt eine „Allee der Vereinigten Bäume" zur zentralen Expo-Plaza. Die grüne Pracht wird auch denjenigen beeindrucken, der der offiziellen Beschreibung als „äußerliche Metapher für das friedliche Miteinander" nicht folgen mag.*

[5] Halle 10: *„In Between" heißt das offizielle Kunstprojekt der Expo Hannover. Zwölf Künstler und Künstlergruppen, darunter Maurizio Cattelan, Gabriel Orozco, Alber Oehlen, Roman Signer, Carsten Höller und Rosemarie Trockel, installieren ihre Werke im Interim zwischen den Pavillons. Ob sich die Kunst dort durchsetzen kann, ob der englische Titel des Projekts eher als „Mittendrin statt nur dabei" oder als „Zwischen allen Stühlen" zu lesen ist, muss sich noch erweisen. Zumindest physisch das größte dieser Werke stammt von der Holländerin Lily van der Stokker. Sie hat die 11 000 Quadratmeter große Fassade der Halle 10 rosa anstreichen und mit vielfältigen Ornamenten bemalen lassen.*



EXPO2000 HANNOVER
Noch 13 Tage

[1] Themenpark: *Warum diese Expo anders ist als frühere Weltausstellungen? Weil es den Themenpark gibt. Die riesige Ausstellung in fünf Hallen des Messegeländes, der eigenständige Beitrag der Hannoveraner Expo-Gesellschaft, soll sich in elf Teilbereichen dem zentralen Thema der Expo widmen, der Suche nach nachhaltigen Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne der Agenda der Rio-Konferenz. Staatliche und internationale Organisationen, private Partner und Nichtregierungsorganisationen werden zu Themen wie „Gesundheit", „Mobilität", „Energie" und „Ernährung" Probleme veranschaulichen und Lösungsmöglichkeiten zeigen. Damit das nicht zur Volkshochschule wird, wurden international renommierte Szenografen mit der Gestaltung beauftragt. Trotz zahlreicher spektakulärer Effekte soll der Themenpark keine der derzeit modischen Ausstellungsshows werden, sondern eine kritische Sicht auf die Welt ermöglichen.*

Die Top Ten der Expo 2000

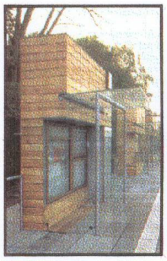
Diese Attraktionen sollte man sich ansehen – aber verlaufen muss man sich trotzdem auf dem Messegelände in Hannover

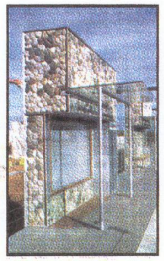
Die Expo ist unübersichtlich. Das muss sie auch sein. Die Welt ist es schließlich auch. Wer in der Zeit zwischen dem 1. Juni und dem 31. Oktober zum Hannoveraner Messegelände fährt, darf nicht erwarten, einen geordneten Parcours vorzufinden, auf dem man an einem Tag alles Wichtige abklappern kann, um daheim erzählen zu können, man wisse jetzt Bescheid über die Expo. Allein der Themenpark ist so groß, dass man, um alles gesehen zu haben, zwei oder drei Tage benötigen dürfte. Mancher Pavillon verheißt derartig faszinierende Eindrücke, dass mancher ständiglang verweilen und am nächsten Tag auf die Frage „Und, was hast du alles gesehen?" antworten wird: „Jemen."

Hinzu kommt, dass vieles von dem, was als zentraler Bestandteil der Expo zu gelten hat, auch vom treuesten Besucher und gründlichsten Betrachter des Expo-Geländes gar nicht wahrgenommen werden kann. Nämlich zahlreiche Internet-Auftritte der Expo, Diskussionsforen, elektronische Expeditionen und multimediale Inszenierungen, auf die man sich daheim am Computer einlassen sollte. Und nur ausschnittweise lassen sich in Hannover die so genannten „weltweiten Projekte" erkennen: Legerale Initiativen in der Dritten Welt, ein groß angelegtes Unternehmen zur Renaturierung bedrohter Seen auf verschiedenen Kontinenten, Modellversuche in beyerischen Dörfern, die sparsamer mit Strom und Heizöl umgehen wollen. Diese Teile der Expo kann man in Hannover allenfalls oberflächlich kennen lernen. Wer Genaueres wissen will, muss zu jenen Projekten fahren oder ins Internet gehen.

Doch obwohl mithin die Expo ein unüberschaubarer Rummelplatz ist, dem man sich durchaus auch flanierend und ziellos überlassen sollte, können Orientierungspunkte nicht schaden. Denn es gibt einige herausragende Pavillons und Ausstellungen, auch einige witzige Details und, etwa von den Kirchen, ganz eigenwillige Auftritte, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Zehn von ihnen werden auf dieser Seite vorgestellt, in einer bewusst subjektiven, beherzt herausgreifenden Auswahl. Diese mag als kleiner Leitfaden dienen, auch als Verführung derjenigen, die noch gar nicht wissen, ob sie überhaupt nach Hannover fahren sollen. Und ein wenig versteht sich die Auswahl auch als Anstoß zu der Frage, ob das hier Gezeigte (und einiges mehr) nicht schon genug wäre.

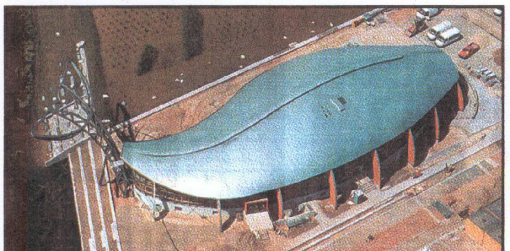
Die Welt mag zwar unübersichtlich sein. Nach wie vor unbeantwortet aber ist die Frage, ob wir sie denn auch ausstellen müssen. Diese Frage wird die Expo beantworten. Also noch ein Grund hinzufahren. *mka*





[6] Wartehäuschen: *Bei der ersten Station fällt einem noch nichts auf. Aber nach der zweite oder dritten Station der Straßenbahnstrecke zum Expo-Eingang „Ost" hat man das Prinzip bei der Gestaltung der Wartehäuschen kapiert: Die immer gleiche Grundform der Häuschen wird an jeder Haltestelle mit neuen Materialien und Farben variiert: Holz, Backstein, Glas, Beton. Am „Pressehaus", wo einst Kurt Schwitters arbeitete, haben die Architekten ein besonders beziehungsreiches Design entworfen: In der Dämmerung erkennt man Fragmente eines Schwitters-Textes von 1922.*

[7] Japan: *Das Land präsentiert sich mit einem mehrgeschossigen Pavillon ganz aus Papier. Der Entwurf für das recycelbare Gebäude stammt von Shigeru Ban, der für atemberaubende Bogenkonstruktionen bekannt ist. Der rund 90 x 45 Meter große Pavillon wird aus einem Flächentragwerk gebildet, das aus kreuzweise verflochtenen Pappröhren mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern besteht. Als Dachhaut dient eine lichtdurchlässige Membran, die allen Witterungsbedingungen standhält. Erst Sondergenehmigungen haben die einmalige Konstruktion in Deutschland ermöglicht.*

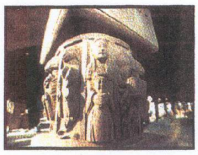


[8] Walfisch: *Eigentlich heißt das Haus ja „Pavillon der Hoffnung", aber wegen der so kühnen wie einprägsamen Form hat der Volksmund sich schon vor der Eröffnung der Expo für den anschaulichen, biologisch indes zweifelhaften Namen „Walfisch" entschieden. Außerdem hat Volkes Stimme bei einer vom ZDF und der Zeitschrift „Bunte" veranstalteten Wahl beschlossen, dass dies das offizielle Wahrzeichen der Expo werden soll. Der „Pavillon der Hoffnung" beherbergt den CVJM, die Evangelische Allianz und das Hilfswerk „World Vision". Der Wal liegt am Eingang Süd und bietet neben Internet und DVD-Terminals auch einen Ram der Stille.*

[9] Faust: *Zur Expo gibt es am 22./23. Juli Goethes „Faust" als Uraufführung. Denn noch nie wurde die Tragödie ohne Kürzungen komplett komplett gespielt. Jetzt wagt Peter Stein, einer der bedeutendsten deutschen Regisseure, das 20-Stunden-Projekt, für das ein Jahr lang geprobt wurde. Es gilt als das aufwendigste der Theatergeschichte und existiert in zwei Ausgaben: als Marathon-Fassung für zwei Tage und als sechsteilige Fassung, wird in Halle 23, der so genannten „Faust"-Halle. Die Titelrolle spielt Bruno Ganz, das Gretchen Dorothee Hartinger, Helena ist Corinna Kirchhoff. Als Mephisto treten Adam Oest, Robert Hunger-Bühler, Christine Oesterlein und ein schwarzer Riesenpudel auf.*

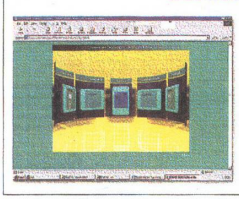
Gut zu wissen

Zur groben Orientierung kann man sich merken, dass das Expo-Areal auf dem Hannoveraner Messegelände aus **drei Teilbereichen** besteht: Erstens die **„Pavillons Ost"**, wo sich unter anderem der niederländische und der deutsche Pavillon sowie der „Bertelsmann Planet" und der Kirchen-Pavillon befinden; außerdem ist dort die „Arena" für Großveranstaltungen sowie die „Expo-Plaza". Zweitens der kleinere Bereich **„Pavillons West"**. Er liegt am entgegengesetzten Ende des Geländes; hier findet man unter anderem Japan, Korea und den Heiligen Stuhl. Zwischen beiden Pavillon-Bereichen liegen drittens die **Messehallen.** Deren zentrale Attraktion ist der Themenpark. Aber auch die „Faust-Halle", das „KonzertHaus" gehören dazu, ebenfalls einige Hallen, in denen die „weltweiten Projekte" sowie viele kleinere Staaten in Gruppenpräsentationen dargestellt werden. Das ganze Gelände ist vom 1. 6. bis zum 31. 10. täglich von **9 bis 24 Uhr geöffnet.** Die Ganztagskarte kostet 69, ermäßigt 49 Mark. Zwei Erwachsene mit einem Kind zahlen zusammen 159, mit bis zu vier Kindern 199 Mark. Für ein Kind zwischen sechs und elf Jahren beträgt der Eintritt 29 Mark. Nachmittags- und Abendkarten sind billiger. **Karten** gibt es im Reisebüro, bei der Deutschen Bahn, der Deutschen Post, unter „www.expo2000.de" sowie telefonisch im Expo-Call-Center unter 0-2000, wo man – hoffentlich – auch alle übrigen Fragen beantworten lassen kann. Auswärtige Besucher reisen wohl am besten mit der Bahn an und fahren direkt bis zum Bahnhof Hannover Messe/Laatzen. Die Hin- und Rückfahrt kostet pro Person je nach Entfernung in der zweiten Klasse zwischen 79 und 199 Mark.



[10] Nepal: *Der Himalaja-Pavillon des Königreiches Nepal vereint zwei traditionelle Architekturrichtungen Asiens: die buddhistische Stupa und den hinduistischen Pagoden-Tempel. Thema der Ausstellung ist das seit über 2500 Jahren friedliche Nebeneinander der beiden Religionen auf dem Dach der Welt. Die Bauteile bestehen aus Holz, Stein und Metall und wurden von 800 nepalesischen Familien nach alter Tradition vorgefertigt. Alle Bereiche sind mit Terrakottafliesen und Originalsteinen aus Nepal gepflastert. Man betritt die Anlage über eine begehbare Mauer und gelangt in einen Hof. Hier reflektiert das klare Wasser die Formen von Stupa und Pagode.*

WEBWEGWEISER



Zu den interessantesten Internet-Projekten gehört das Diskussionsforum des „Gobal Dialogue". Unter dieser Bezeichnung firmieren die vielen Vorträge zu Fragen des Themenparks, an denen man sich im Netz beteiligen kann. Bereits mit einem Preis wurde der Auftritt des „Faust" ausgezeichnet.

Globel Dialogue:
www.GermanScience.de
Faust:
www.faust-stein.de
Themenpark:
www.expo2000.de
Kulturprogramm des Deutschen Pavillons:
www.Deutscher-Pavillon.de